

Illustrierte Wochenbeilage

der Obererzgebirgischen Zeitung

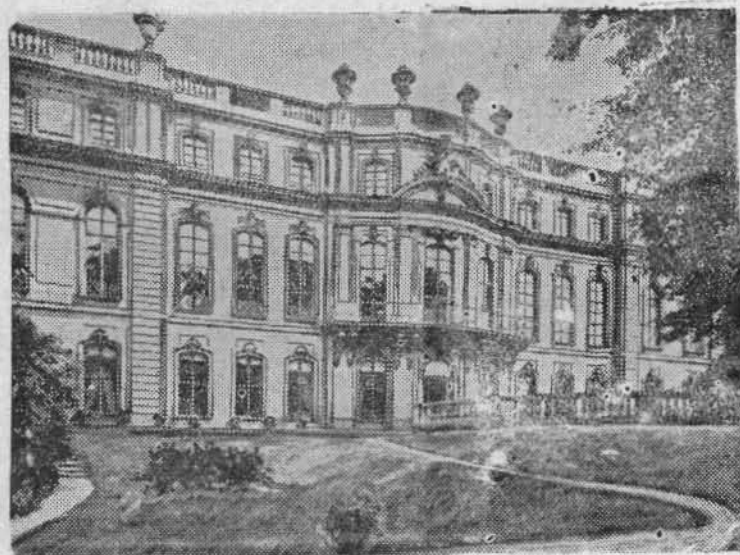
Nr. 10.

Sonntag, den 4. März

1928.

Wo das afghanische Königspaar wohnt

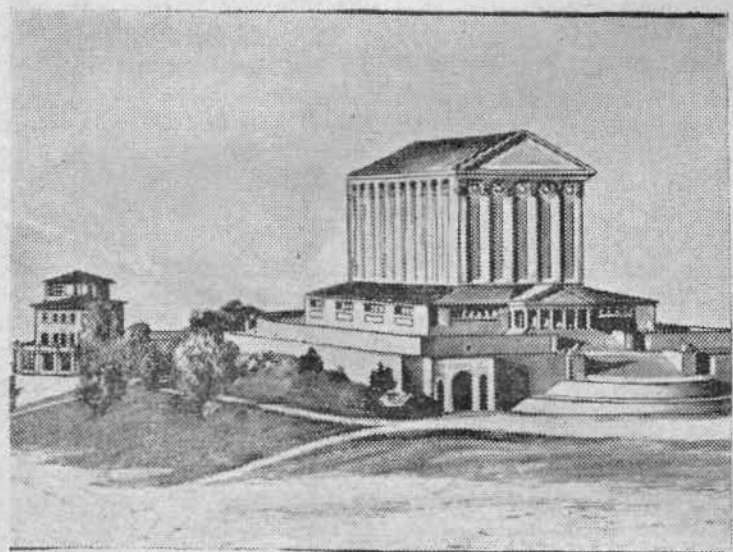
Die Gartenseite des Palais des Prinzen Friedrich Albrecht von Preußen in der Wilhelmstraße in Berlin, wo Aman-



ullah und seine Gemahlin während ihres Aufenthaltes wohnen. Für die vom König vorgesehenen Diners steht im Palais ein großer Festsaal zur Verfügung.

Ein Symphoniehaus für Baden—Baden

Baden-Baden im Schwarzwald hat die Absicht, nun auch musikalisch eine führende Rolle zu spielen. Es will ein Symphoniehaus errichten, das auf einem der landschaftlich schönsten Punkte stehen soll, in dem die Meisterwerke deutscher und aus-



ländischer Tonkunst in festspielmäßigem Rahmen zur Aufführung gebracht werden sollen. Den Vorsitz eines Vereins der Förderer dieser Absicht hat Gerhart Hauptmann übernommen. Unsere Aufnahme zeigt das von dem Münchener Architekten Professor Ernst Haiger entworfene Modell des Symphoniehauses.

Die Erziehung zum Faschismus

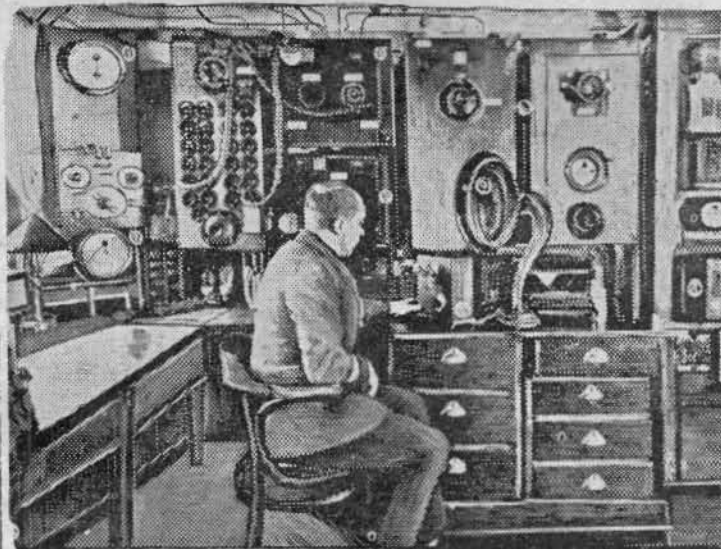
Auf Anordnung Mussolinis müssen alle italienischen Knaben im Alter von sechs bis achtzehn Jahren der Organisation



„Ballila“ eingefügt werden; sie soll schon über 300 000 Köpfe zählen. Das Bild zeigt solch einen Faschisten in Uniform.

Telephongespräche vom Dampfer zur Küste

sind auf den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie jetzt schon möglich. Die Reisenden können von Bord aus Telephon-

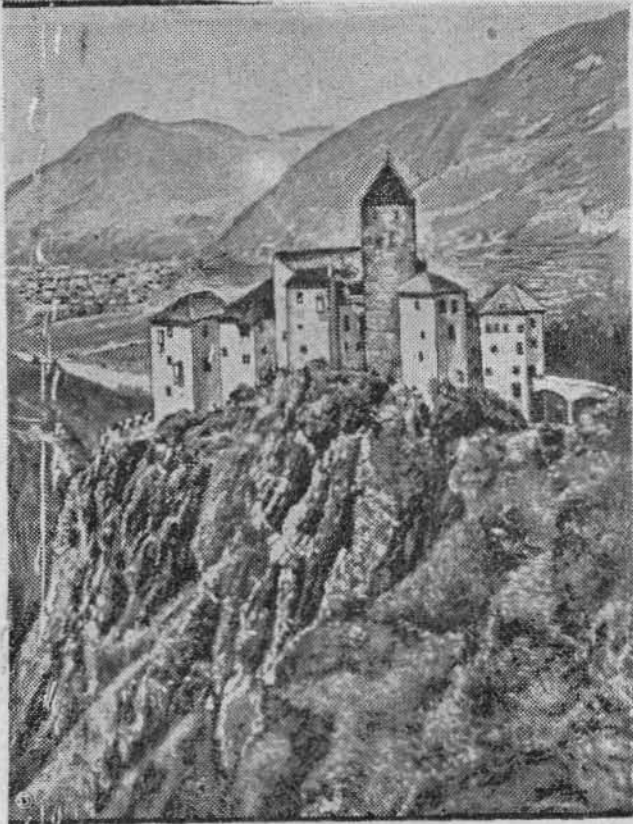


gespräche mit den 300 bis 600 Seemeilen entfernten Küstenstationen des amerikanischen oder europäischen Festlandes führen. Unser Bild zeigt die innere Einrichtung der drahtlosen Telephonstation an Bord des Hapagdampfers „Neuyork“.

Eine typische Bozener Landschaft

Berge und Burgen.

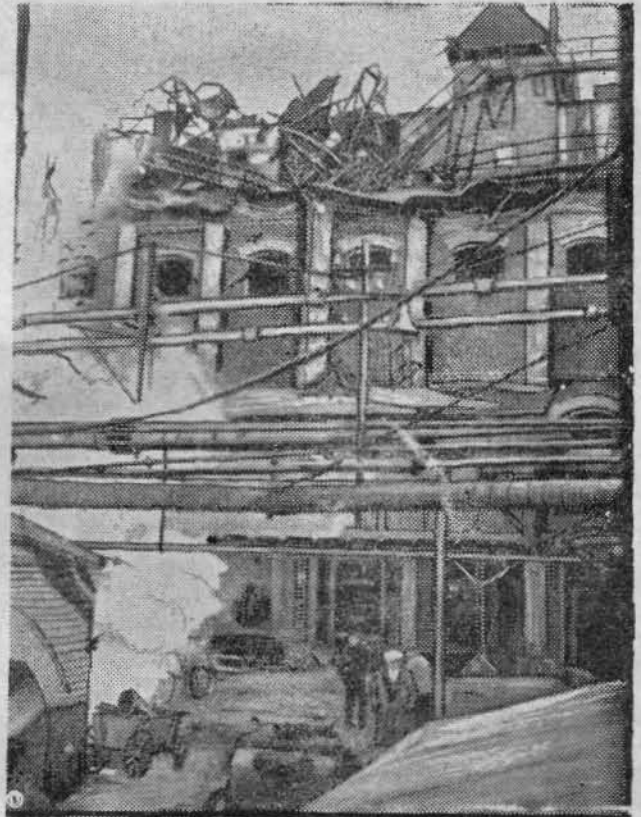
Schloß Karneid bei Bozen gehört zu den schönsten Bauten der an historischen Erinnerungen gewiß nicht armen Gegend, die



seit dem 12. Jahrhundert zur Grafschaft Tirol gehörte und mit dieser 1363 an Oesterreich fiel, dem sie mit Ausnahme der Jahre 1805 bis 1814 bis zum Schluß des Weltkrieges angehörte.

Die Explosion in der Brikettfabrik

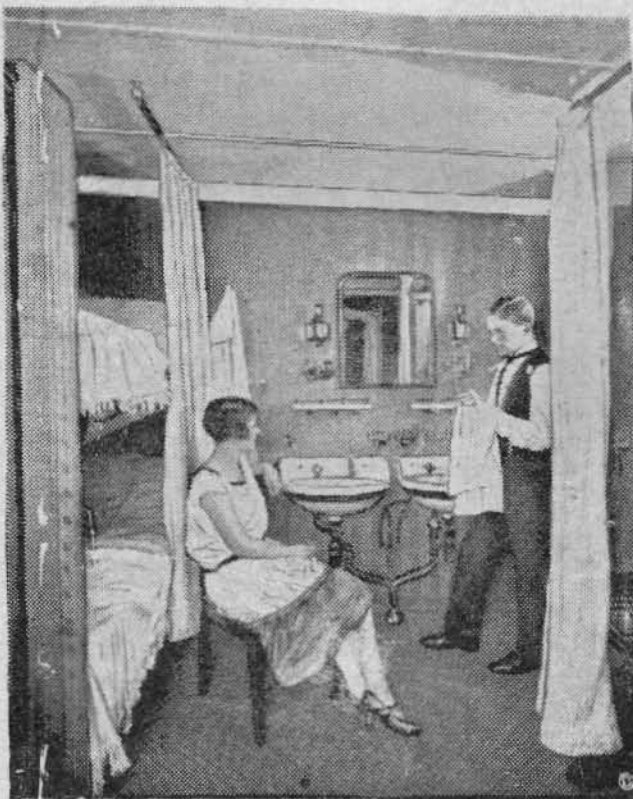
In der Brikettfabrik der Hubertus-Braunkohlengesellschaft in Brüggeln am Niederrhein ereignete sich eine Kohlenstaub-Explosion, die mehrere Arbeiter tötete und etwa 30 schwer ver-



letzte. Unsere Aufnahme zeigt die Halle, deren Dach durch die Explosion abgehoben wurde. Diese Halle ist im Innern völlig zerstört worden.

Eine neue Schiffsklasse

Die dritte Kajüte für Touristen.



Bei einer Grundfläche von neun Millionen Quadratkilometer, so groß wie Europa, gesegnet mit ungeheurem Reichtum an wertvollen Bodenschätzen, wurde Nordamerika durch geschickte Ausnützung aller durch Natur und Lage gebotenen Möglichkeiten im schnellen ökonomischen Wachstum während der beiden letzten Jahrzehnte zur größten Wirtschaftsmacht der außereuropäischen Welt und zog das Interesse Europas in steigendem Maß auf sich. Am deutlichsten spiegelt sich dieses Interesse an der Union wieder in der ständig wachsenden Zahl von Amerika-Touristen, die zum Studium ihres Interessengebiets nach den Vereinigten Staaten fahren. Um diesen Touristenverkehr zu fördern, ist im nordatlantischen Verkehr in letzter Zeit eine neue Schiffsklasse, die III. Kajüte für Touristen, eingeführt worden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat auf ihren nach New York fahrenden Dampfern „Albert Ballin“, „Deutschland“, „Hamburg“ und „Cleveland“ eine III. Kajüte für Touristen eingebaut. Die neue, zwischen die II. und III. Kajüte eingeschaltete Klasse ist vornehmlich zur Beförderung von Besuchs-, Vergnügungs- und Studienreisenden bestimmt, und wird besonders von solchen Passagieren benutzt, die billig reisen, aber doch auf Bequemlichkeit und Behaglichkeit nicht verzichten wollen. Dem doppelten Bedürfnis „besonders preiswerte Ueberfahrt und Behaglichkeit an Bord“ entspricht die III. Klasse für Touristen, die ihren Fahrgästen, wenn auch in etwas einfacherer Form, alle Reisebequemlichkeiten bietet, wie sie die Reisenden der I. und II. Kajüte an Bord vorfinden.

Die Wohnverhältnisse in den deutschen Großstädten

Die Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 sind jetzt vom Statistischen Reichsamt endgültig festgestellt worden, soweit es sich um die 46 deutschen Großstädte (mit Ausnahme von Saarbrücken) handelt. In sämtlichen 46 Großstädten wurden 4,5 Millionen bewohnte Wohnungen festgestellt, davon waren 4,2 Millionen oder 93 Prozent Altwohnungen und 320 000 oder 7 Prozent Neuwohnungen. Mehr als die Hälfte aller Wohnungen besteht aus Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Räumen (51 Prozent), den zweiten Hauptteil

nend, daß in 18 714 Wohnungen 56 772 Haushaltungen zusammenwohnen, in 630 Wohnungen sogar je vier und mehr Haushaltungen aufgenommen sind. Annähernd ein Achtel der großstädtischen Bevölkerung wohnt in Untermiete. In den kleinen Wohnungen, die ohnehin durchweg stark besetzt sind, ist kaum noch Platz für Untermieter vorhanden; immerhin ist selbst in den Wohnungen mit je einem Raum jede 20. mit Untermietern belegt, bei den Wohnungen mit je 2 Räumen jede elfte, mit 3 Räumen bereits jede sechste; von den Woh-



stellen die Mittelwohnungen (4 bis 6 Räume) mit 42 Prozent, die restlichen 7 Prozent entfallen auf Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen. Die Viermillionenstadt Berlin mit 69 Prozent Kleinwohnungen und nur 25 Prozent Mittelwohnungen beeinflusst dabei den Gesamtdurchschnitt in nicht unerheblichem Maße. Bei den Neuwohnungen umfassen die Kleinwohnungen nur ein reichliches Drittel (35 Prozent) der Gesamtzahl; demgegenüber rücken die Mittelwohnungen mit 57 Prozent stark in den Vordergrund, während der Anteil der Großwohnungen fast unverändert bleibt. Die Aenderung der Wohnungsverhältnisse gegenüber der Vorkriegszeit ist einschneidend. Es kam zwar auch damals schon vor, daß zwei oder mehr Haushaltungen in einer Wohnung zusammenwohnten, aber nicht in dem starken Ausmaße wie heute. Es ist bezeich-

nungen mit 4 bis 6 Räumen beherbergt knapp jede vierte noch einen Untermieter, von den Wohnungen mit 7 und mehr jede dritte. Unser Schaubild gibt einen Ueberblick über die Zahl der vorhandenen Wohnungen nach Größenklassen und die Belegung der einzelnen Wohnungsgrößen mit Bewohnern. Am dichtesten ist die Bevölkerung in Wohnungen mit einem Wohnraum zusammengedrängt, wo durchschnittlich nahezu zwei Personen mit einem gemeinsamen Raum vorlieb nehmen müssen. In Wohnungen mit 2 Räumen entfallen auf einen Wohnraum $1\frac{1}{2}$ Personen, in Wohnungen mit 3 Räumen 1,2 Personen. Erst von der Größenklasse der Wohnungen mit 4 bis 6 Räumen ab trifft im Durchschnitt auf einen Raum nicht mehr als eine Person.

Ein neuer Schnelligkeitsrekord im Auto.

Ist von dem englischen Rennfahrer Malcolm Campbell (unser Bild), an der Küste von Dayton (Amerika) aufgestellt worden. Er erreichte bei Rekordversuchen über eine englische Meile eine Stundengeschwindigkeit von 331,2 Klm.

Die Uhr des Königs.

Der Besuch eines Fürsten aus einem andern Weltteil bringt mancherlei Sorgen für den Organisator des Besuchs mit sich. So hat sich während des bisherigen Aufenthaltes des afghanischen Königs Aman Ullah in den europäischen Hauptstädten gezeigt, daß es oft zu Mißverständnissen über die Zeit kam, da der König die sogenannten „arabischen“ Ziffern nicht lesen konnte. Um ihm dies zu ersparen, hat man im Palais des Prinzen Friedrich Albrecht in Berlin sämtliche Uhren mit den echten arabischen Ziffern umschrieben, damit sie für den König und sein





Sei nicht neidisch.

Die kleine Susanne konnte es gar nicht wohl vertragen, wenn ein andres Mädchen ein schöneres Band oder Kleid hatte, oder wenn es etwa eine Semmel, einen Apfel verzehrte und Susanne nichts davon bekam. Sie gönnte keinem Kinde etwas. Da sie aber doch dadurch nichts erhielt, so zeigte sie ihr häßliches Gemüt auf eine andere Weise. Sie spritzte die hübschen reinlichen Bänder und Kleider ihrer Nachbarn mit Tinte voll, damit sie nur nicht so schön aussehen und diese Kinder Verdruß davon hätten; oder sie klagte sie unschuldig an und erzählte schändliche Dinge von ihnen, damit sie ausgeankt oder bestraft würden.

Der Lehrer erfuhr dies, und ließ sie an einem Nachmittage zu sich kommen. Armes Kind! sagte er, du dauerst mich, du hast einen Fehler an dir, wodurch du dir am meisten selbst schadest. Hast du durch deinen Neid etwa ein schöneres Kleid und Band, oder auch nur eine Semmel bekommen? Susanne mußte bekennen: Nein. Hast du dir dadurch Freunde erworben? Nein, antwortete sie, vielmehr sind mir alle Kinder gram und ihre Eltern auch, und das ärgert mich am meisten. Bessere dich, setzte der Lehrer hinzu, der Neid peinigt den Neidischen am meisten, und wenn du wieder einem Kinde etwas verdirbst, so werde ich dich zu strafen wissen.

Von mir sei fern der böse Neid,

Ich gönne Euch gern, was Euch erfreut.

HUMOR DER WOCHE

Ein tüchtiger Verkäufer. „Glauben Sie, daß das ein Stoff für meinen Mann ist?“ — „Wie geschaffen für den Herrn Gemahl, gnädige Frau: rein Kamel.“

*

Vor der Schaubude. „Das seltenste Naturspiel, meine Herrschaften, Affe und Mensch — Mensch und Affe!“ — „Na, Guste, wollen wir uns das ansehen?“ — „Ach wo, — da können wir uns grad so gut für das Geld zusammen photographieren lassen.“

*

Ein junger, angehender Klavierspieler spielte einst dem Komponisten Rossini einige seiner eigenen Kompositionen vor. Als er damit zu Ende war, wünschte er das Urteil Rossinis zu hören. Dieser antwortete: „Bei Ihrer Musik ist es so: sie ist beinahe göttlich, nur mit dem Unterschied, daß Gott die Welt schuf, Sie aber das Chaos.“

*

Als Franz Abt Kapellmeister in Braunschweig war, war zufällig auch Richard Wagner während der Vorstellung des „Tannhäuser“ im Zuschauerraum. Bekanntlich nahm Abt die meisten Tempi immer sehr schnell. Nach beendeter Vorstellung war Richard Wagner mit Abt und den darstellenden Künstlern noch zu einer gemütlichen Abendkneipe versammelt, die bis zum frühen Morgen dauerte, so daß man Richard Wagner gleich an den Bahnhof bringen konnte, da Wagner mit dem Schnellzug weiterfahren wollte. Beim Abschied drückte er Abt nochmals die Hand und sagte: „Mein lieber Herr Abt, leben Sie wohl, aber, bitte, holen Sie mich mit Ihrem Tempo nicht ein!“

*

Der Graf Cagliostro, bekanntlich einer der größten Abenteuerer des achtzehnten Jahrhunderts, verstand es, den Leuten vorzuzulernen, er sei dreihundert Jahre alt. Obwohl es vielen sehr unglaublich erschien, gab es doch auch manche, die an die Wahrheit dieser Angabe und an sein Lebenselixier glaubten, mit dem er sich ewige Jugend verschaffen wollte. Ein

halber Zweifler machte sich auf und befragte den Diener des Hexenmeisters, was von Cagliostros Behauptung zu halten sei.

„Es tut mir leid,“ antwortete der Alte, „Ihnen darüber keine Auskunft geben zu können — ich bin selbst erst wenig über hundert Jahre in den Diensten des Grafen.“

*

Ein kleines Mädchen, das die siebente Klasse besucht, muß zur Schule mit der Eisenbahn fahren. Als es sich am Schalter die erste Monatsfahrkarte kauft, fragt der Beamte: „Welche Klasse?“ Darauf die Kleine: „Siebente.“

*

Ein Professor der Physik hatte an einem kleinen Hofe einen Vortrag über die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Optik gehalten. Nachdem die höchsten Herrschaften ihm ihre Anerkennung über das Gehörte ausgesprochen, trat eine noch sehr jugendliche Hofdame an ihn heran. „Auch ich,“ sagte sie, „muß Ihnen, hochverehrter Herr, meinen innigsten Dank für den interessanten Vortrag kundgeben. Ich bin ganz entzückt. Es war ganz himmlisch. Aber über etwas bin ich mir nicht klar geworden. Was ist eigentlich der Unterschied zwischen konfak und konfret?“ — „Das ist sehr einfach,“ belehrte sie der Gefragte, „es ist genau derselbe wie zwischen Gustav und Gasthof, wie zwischen Brustübel und Brautübel und wie zwischen Bettenkofer und Patentkofer.“ — „Oh, ich danke Ihnen recht herzlich!“

*

Die Dienstmädchen des Professors. „Diese Figur ist bei Ausgrabungen in Griechenland gefunden worden, wie der Professor sagt!“ — „Warum mögen die ollen Griechen die denn vergraben haben?“ — „Ich denke mir, weil sie so unanständig aussieht!“

Lektüre. „Sind Sie vielleicht durch die Lektüre von Büchern zum Erpesser geworden?“ „Ja wohl; durch die Lektüre von Sparkassenbüchern.“

Stolz. „Wat hat denn Ede? Er tut ja so uffgeblasen.“ — „Der Bericht über seinen letzten Einbruch steht unter „Kunstnachrichten“!“